

Früher als Chaoten verschrien, heute erfolgreich

Geburtstag Der Kreisverband Oberallgäu der Grünen feiert sein 30-jähriges Bestehen mit einem künstlerisch-politischen Abend – Bundestagsabgeordnete Agnes Krumwiede zu Gast – Walter Molt: „Vor der Partei kam der Protest“

VON RICCARDA GSCHWEND

Sonthofen/Oberallgäu Vor 30 Jahren hätten die Umweltschützer, die sich zum Kreisverband Oberallgäu der Grünen zusammenschlossen, wohl selbst nicht gedacht, was einmal aus ihnen werden würde. Als „Körnerfresser“ und „Chaoten“ verschrien, standen sie gerade im ländlichen Oberallgäu einer meist überwältigenden Mehrheit konservativer Bürger und Politiker gegenüber. Heute können sich ihre Erfolge sehen lassen: Sie stellen zwei Landtagsabgeordnete (Adi Sprinkart und Thomas Gehring), ei-

nen stellvertretenden Landrat (Heinz Möschel) und den Dritten Bürgermeister von Immenstadt (Werner Oppold). Grund genug, das 30-jährige Bestehen ausgiebig in der Sonthofer Kultur-Werkstatt zu feiern. Neben launigen Erzählungen von Adi Sprinkart (Thomas Gehring konnte nicht kommen) und einem Rückblick der Landesvorsitzenden Theresa Schopper stand ein ganz besonderer Programmpunkt an: Die junge Bundestagsabgeordnete Agnes Krumwiede, eine ausgebildete Konzertpianistin, brachte unter anderem Frédéric Chopin zu Gehör,



Bundestagsabgeordnete und Konzertpianistin Agnes Krumwiede gestaltete den Festabend musikalisch mit einer beeindruckenden Darbietung.

ihre Freundin Susanne Engelhardt las dazu Texte. Auch ein Stück der Komponistin Mayako Kubo spielte Krumwiede, der als kulturpolitischer Sprecherin die Gleichstellung der Frauen gerade im Kulturbetrieb besonders am Herzen liegt. Auf die Frage, warum sie sich bei den Grünen engagiere, antwortete die junge Hoffnungsträgerin: „Ich habe eine Wut im Bauch.“ Nur zwei Prozent der Komponisten und Dirigenten seien Frauen, und Schauspielerinnen würden immer noch weniger verdienen als ihre männlichen Kollegen. Und noch einen wesentlichen Grund nannte Krumwiede für ihr politisches Engagement: „Ich will immer noch die Welt retten.“

Die Welt wollten auch die Oberallgäuer Grünen stets retten, wie Adi Sprinkart in vielen Anekdoten darlegte. Beispiel Tschernobyl: Unmittelbar nach dem Unglück hätten sie in Immenstadt eine Infoveranstaltung organisiert – und es seien 200 Leute gekommen. „Unsere Stärke war immer, dass wir schnell waren“, so Sprinkart. Dr. Walter Molt erinnerte sich an die Anfänge: „Vor der Partei kam der Protest. Und davor eine Politik, die im Begriff war, uns in den Abgrund zu



Von Anfang an dabei: Die Gründungsmitglieder (von rechts) Walter Molt, Heinz Möschel und Herta Salomon. Es gratulierten Landtagsabgeordneter Adi Sprinkart und Landesvorsitzende Theresa Schopper.

Fotos: Riccarda Gschwend

führen.“ Besonders Straßenprojekte, die es zu verhindern galt, beschäftigten die Oberallgäuer Grünen am Anfang: Die A 98, die A7 und die B 19. Auch Theresa Schopper erinnerte sich an die frühen Zeiten: „Gerade im ländlichen Raum war es eine Herausforderung, sich als Grüner zu bekennen.“ Doch man habe sich als glaubwürdig erwiesen und

Vertrauen gewonnen – und grüne Themen gelangten immer mehr in die Köpfe der Menschen. Schopper: „Hätte man in den 80-ern das gemacht, was wir gesagt haben, hätten wir heute nicht dieses Klimaproblem“. Und schließlich gab es noch ein dickes Lob für die Oberallgäuer Grünen: „Ihr seid einer der erfolgreichsten Kreisverbände.“